

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Vollständiges Handbuch der ganzen praktischen Artzneygelahrtheit aus den Schriften der berühmtesten Aerzte und den Werken der gelehrten Gesellschaften ...

mit einer Einleitung von den Unterscheidungskennzeichen der Krankheiten, der Diät, dem Puls, dem Zusammenhange der Nerven und einem kurzgefaßten Grundrisse der thierischen Oekonomie versehen

Brookes, Richard

Berlin, 1766

Vom übermäßigen Abgange der weiblichen Reinigung oder dem Blutgang.

urn:nbn:de:gbv:45:1-9035

Große und volle Aderknoten, wenn sie nicht entzündet sind, können abgebunden werden. Zuweilen sind dergleichen hoch herauf im Mastdarm; da muß man das *Speculum Ani* gebrauchen, und den Geschwulst entweder mit der Lanzette scarificiren oder mit der Scheere aufschneiden, damit das dicke, schädliche Blut heraus fließe und der Patient Linderung bekomme. *Heister.*

Vom übermäßigen Abgange der weiblichen Reinigung oder dem Blutgang.

Bei diesem Ungemach werden folgende Symptomen bemerkt: die Patientin ist kraftlos, bekommt Beängstigung ums Herz und Ohnmachten; die Glieder erkalten, das Gesicht ist blaß, und es finden sich Convulsionen und Sticflüße ein. Hat die Krankheit lange gedauert, so entstehen ödematöse Geschwülste der Füße, Cachexie, Wassersucht, der weiße Fluß, oder ein hectisches Fieber und Auszehrung. *Friend.*

Bei einigen kommt die Reinigung monatlich zweymahl wieder; andre haben sie verschiedene Tage länger, als gewöhnlich. Zuweilen stellt sich ein Blutgang vor oder nach einer unzeitigen Geburt ein. Zuweilen quillt klares flüßiges Blut hervor, besonders vor unzeitigen

tigen Geburten, oder nachher, wenn etwan ein Stück von der Nachgeburt zurückgeblieben, welches die Gefäße der Bärmutter offen hält. Zuweilen gehen Stücken geronnenen Geblüts, wie Eyer groß, weg, wenn die Reinigung zwey oder drey Monate lang ausgeblieben. Bey zarten und plethorischen Frauenspersonen pflegt in den ersten Tagen nach der Niederkunft ein schwarzes, geronnenes, grunöses Geblüt wegzugehen. Bey cachektischen Wöchnerinnen hingegen fließt ein dünnes, wäßriges, und bey scorbutischen ein verderbtes, stinkendes Blut, mit Schärfe und Schmerz, ab.

Es kann ein heftiger Antrieb des Bluts, nach der Bärmutter, wenn selbiges durch die Blutadern nicht völlig genug wieder zurückgeführt wird, und die Gefäße davon bersten, Schuld an solchen Hämorrhagien seyn. Eben dieses kann durch Vollblütigkeit und harte Arbeit verursacht werden. Gegen das funfzigste Jahr, wenn die Reinigung von selbst aufhören will, entstehet oft ein starker und zuweilen gefährlicher Blutgang, womit die Reinigung völlig aufhöret. Kommt ein solcher Blutgang schleunig und unerwarteter Weise, gegen das sechzigste Jahr wieder, so zieht er ein tödtliches hecristisches Fieber nach sich.

Durchgängig gehet vorher und begleitet einen Blutgang eine Spannung und Aufreibung der Hypochonder oder Seiten; ein schwerer, drückender Schmerz im Creuze, nebst Frösteln,
Erfälz

Erkältung der Glieder, Entledigung der äußerlichen Gefäße, Bläße des Angesichts, schnellem Puls, innerlicher Hitze, Verstopfung des Leibes und Verminderung des Urins.

Wenn eine Wöchnerinn nicht, gleich nach der Niederkunft, genugsam gereinigt worden ist, so wird einige Monate nachher ein gewaltiger Blutfluß, mit Ohnmachten erfolgen, der sich nicht ehe stillen läßt, bis die Frau einen fleischigten Ballen, von der Größe etwan einer Faust loß geworden, welchen man ein Mondkalb (Mola) zu nennen pflegt.

Ist ein Körper cacochymisch und voll verderbter Säfte, scorbutisch oder venerisch; sind innere Theile ungesund und z. E. Leber, Milz und die Gefäße des Gefäßes mit einem schwarzen, dicken Blut aufgepfropft; so ist bey einem solchen Zufall Gefahr vorhanden. In großer Lebensgefahr ist die Patientinn, wenn das Kind vor der Geburt gestorben ist, und sich ein solcher Blutfluß einfindet. Auch ist der Fall gefährlich, wenn die gewaltsame Losreifung der Nachgeburt, die Hämorrhagie verursacht hat, oder wenn Stücken von der Nachgeburt zurückgeblieben sind, welche ein Mondkalb formiren, und die monatliche Reinigung in Unordnung bringen und übermäßig vermehren.

Plethorische Patienten läßt man sogleich am Arme zur Ader; ist dann Wallung im Blut vorhanden, so werden diluirende, humectirende und kühlende Mittel am kräftigsten seyn; Mann
kann,

kann, zum Ex. bloßes Hornwasser, oder mit etwas Salpeter, Vitriolgeist, Klaprofensirup und dergleichen darinnen trinken lassen. Wider die spastischen Bewegungen sind gelinde Opiate nöthig. Um auch das unreine Serum abzuführen, gebe man wenigstens zwey Unzen Manna, und einer Drachme Cremor Tartari, mit irgend einem wäſrigen Getränk ein. Bezeigt sich die Hämorrhagie diesen Arzneyen widerſpenſtig, ſo nimmt man zu adstringirenden Sachen ſeine Zuflucht; dergleichen ſind *Pulvis e Succino compositus*, Blutſtein, armenischer Bolus, und dergleichen. [Siehe hiernächſt die im vorigen Abſchnitt vorgelegte Sydenhamſche Methode, wobey man noch ein roborirendes Pflaſter aufs Kreuz kann legen laſſen.]

Thompson von Montroſe empfiehlt hier anſtatt des Helvetiuſſchen, ſtyptiſchen Pulvers, welches aus zwey Theilen Alaun und einem Theile Drachenblut beſtehet, ſein verbeſertes, zu welchem er von beyden gleichviel nimmt, den Alaun erſtlich in einem Schmelztiegel ſchmelzt, darnach das Drachenblut darunter miſcht, und die Maſſe pülvert. Mead nimmt, auf drey Theile gebrannten Alauns, nur einen Theil Drachenblut.

Er rühmt von dieſem Mittel, daß es ihm in Hämorrhagien aus der Bärmutter niemals fehlgeſchlagen, wenn er damit entweder die allzuoft wiederkommende Reinigungen in Ord-

nung

nung zu bringen oder den Ueberfluß derselben zu mäßigen, oder endlich Blutgänge bey Wöchnerinnen zu stillen und die Lochia im Zügel zu halten gesucht.

Er vermehrt oder vermindert die Dose nach Erfordern der Umstände. Ist die Hämorrhagie heftig, so giebt er alle Stunden eine halbe Drachme; und so pflegen drey Drachmen, höchstens eine halbe Unze, allezeit die erwünschte Wirkung zu haben.

Im weißen Fluß hat er diese Arzney auch mit unbeschreiblichem Success gebraucht.

Von Blutharnen oder Hämorrhagien aus den Harnbereitenden Theilen.

Diese Krankheit wird gemeinlich das **Blutharnen** heißen, und bestehet in einer Ergießung von Blut aus den erweiterten, zerrißnen oder zerfressnen Gefäßen derer Nieren oder der Harnblase, welches denn mit oder ohne Harn weggeheth. Nach den Nebenumständen ist diese Krankheit mehr oder minder gefährlich.

Wenn klares Blut mit einem mahle, ununterbrochen und ohne Schmerz weggeheth, so kann man daraus schließen, daß es aus den Nieren kömmt. [Es rührt auch aus den Nieren her, wenn ein Coffeefärbiger oder etwas röthlicherer Harn gelaßen wird, welches gemeinlich